



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler, Redaktion: Kathrin Zeitz

Sitzung 1410

Prädikat besonders wertvoll

In the Heights – Rhythm of New York

Spielfilm, Musicalverfilmung, USA 2021

Vor Verve und Lebensfreude sprühende Musicalverfilmung – wie gemacht für die große Kinoleinwand!

In einem heißen Sommer im New Yorker Stadtteil Washington Heights erzählt die Verfilmung des preisgekrönten Broadway-Musicals von einer eingeschworenen Gemeinschaft eines multikulturellen Viertels, dessen Bewohner sich durch nichts von ihren Träumen und Hoffnungen abhalten lassen. *Die mitreißend schwungvolle Mischung aus lateinamerikanischen Rhythmen und einer inspirierenden Geschichte ist perfektes Sommerkino, bei dem der Funke überspringt.*

Mit seinem ersten Musical ist Lin-Manuel Miranda (der mit HAMILTON den Broadway im Sturm eroberte) vor 15 Jahren ein preisgekrönter Überraschungs-Hit gelungen, den der Regisseur Jon M. Chu und die Drehbuchautorin Quiara Alegria Hudes nun kongenial zu einem einzigartigen filmischen Erlebnis auf die große Leinwand übertragen. Die Mischung aus lateinamerikanischen Rhythmen, hinreißend dargebotenen Balladen und jeder Menge Rap und Hip Hop reißt jeden Zuschauenden von den Sitzen. Dazu behandelt IN THE HEIGHTS auch relevante Probleme unserer Zeit: die Gentrifizierung von „angesagten“ Vierteln in einer Großstadt, die dazu führt, dass die alteingesessene Anwohnerschaft sich das Wohnen in ihrem Viertel nicht mehr leisten kann; der latente Rassismus, mit dem sich Menschen mit Migrationshintergrund konfrontiert sehen; und die Sehnsucht nach den eigenen Wurzeln der Eltern oder Großeltern, die ihre Heimat in Mexiko, Puerto Rico oder der Dominikanischen Republik hinter sich lassen mussten, um in den USA neu anzufangen. Es ist diese Sehnsucht nach Heimat und nach Identifikation, die sich in allen Szenen und in allen Musiknummern spiegelt. Chu und seine Kamerafrau Alice Brooks inszenieren die Handlung als überbordende Explosion an Farben, Licht und Bewegung. Die Darsteller*innen sprühen vor Lebendigkeit, Verve und Charme und die Figuren sind über die Maßen sympathisch gezeichnet (allen voran der Erzähler Usnavi, den Newcomer Anthony Ramos so spitzbübisch und doch grundehrlich spielt, dass man sich sicher sein kann: Hier ist ein neuer Star geboren). In der Inszenierung greift Chu Vorbilder wie Busby Berkeley und LaLa Land auf und verleiht den Tanzsequenzen etwas eigenständig Faszinierendes. Und spätestens wenn sich das ganze Viertel zu einer Party im Schwimmbad trifft, ein Stromausfall in einen Carneval mündet oder Nina und Benny durch ihren Tanz die Schwerkraft außer Kraft setzen, dann kann man sich dem Zauber dieses umwerfenden Musicals nicht mehr entziehen.

Judas and the Black Messiah

Spielfilm, Drama, Biopic, USA 2021

Kraftvoll gespieltes Drama über die wahre Geschichte eines Schwarzen Aktivisten – und seines Verräters.

William O'Neill wird 1968 vom FBI als Spitzel in die militante Schwarzen-Bewegung „Black Panthers“ eingeschleust. Er soll Fred Hampton, den Anführer aus Chicago, ausspionieren und seine Pläne vereiteln.

Doch O'Neill wird immer mehr zu einem Teil der Bewegung. Und Fred Hampton zu einem immer größeren Ärgernis für das FBI. *Erschütternd authentisches Historiendrama über den charismatischen Schwarzen Aktivist Hampton und seine systematische Verfolgung durch die US-Staatsgewalt.*

Es ist eine wahre Geschichte, die der Film in der Regie von Shaka King (Drehbuch co-geschrieben mit Will Berson) erzählt. Und anhand ausgewählter Biografien die Ungerechtigkeiten, die Demütigungen und die Ungleichbehandlungen, die Schwarze in den USA erleiden mussten – und immer noch müssen, deutlich zu machen. King und Berson gelingt es eindrucklich, die große Wut bei den Black-Panther-Aktivist aufzuzeigen, die bereit sind, zum Äußersten zu gehen und ihr Leben der Sache zu opfern. Allen voran Fred Hampton selbst, den Daniel Kaluuya – der für die Rolle mit einem Oscar ausgezeichnet wurde - mit einer unfassbaren Wucht spielt. Wenn er spricht, genügt ein Blick aus seinen wachen Augen, um den Raum förmlich „einzufangen“. Und es genügen wenige Worte, die auch in der deutschen Version durch eine ausgezeichnete Synchronarbeit wie Messer die Luft zerschneiden, um die Zuhörenden in seinen Bann zu ziehen. Auch O'Neill, den Lakeith Stanfield mit einer subtilen Mischung aus Angst, Zweifel und Kaltschnäuzigkeit spielt, wird zum Anhänger des charismatischen Hampton und dessen Worten. Der ungewöhnliche, manchmal auch bewusst disharmonische Score, eine monochrome Farbgestaltung und eine sehr enge dynamische Kameraführung sind filmische Stilmittel, die den Film zu einem besonderen Kinoerlebnis machen. Und dass am Ende der Geschichte der größtmögliche Verrat steht und der Film in der historischen Tragödie endet, die genauso belegt ist, lässt den Film noch lange nach seinem Ende nachwirken.

Promising Young Woman

Spielfilm, Drama. USA, Großbritannien 2020

Konsequent, stilsicher und radikal – so filmisch genial kann ein Rachefeldzug inszeniert sein!

Eigentlich hätte Cassie Ärztin werden können. Doch sie entschloss sich, das College zu verlassen. Jetzt arbeitet sie in einem Coffeeshop und betrinkt sich in Bars, bis sie die Kontrolle verliert und die Männer glauben, sie leicht abschleppen zu können. Ein fataler Irrglaube. Denn Cassie hat andere Pläne. *Der stilsicher inszenierte Rache Thriller mit einer überragenden Carey Mulligan in der Hauptrolle überrascht bis zur letzten Minute und nimmt die Zuschauenden mit auf einen atemlosen und erbarmungslosen Trip.*

Bis zur letzten Minute überrascht der Rache-Thriller in der Regie von Emerald Fennell mit Twists, die die Handlung in eine völlig unerwartete Richtung laufen lassen. Das Drehbuch entwickelt seine raffinierte Geschichte zu jeder Zeit nachvollziehbar, bis hin zum radikalen und konsequenten Ende. Das Herzstück der Erzählung ist Cassie, die Carey Mulligan mit kompromissloser Hingabe spielt. Lasziv, unschuldig, entschlossen, wütend und verletzlich – mit nur einer kleinen veränderten Nuance in ihrem Blick oder ihrer Haltung spielt Mulligan auf der gesamten emotionalen Klaviatur und erschafft eine Figur, wie es sie selten im Kino gibt. Im Gegensatz zu klassischen Revenge-Plots inszeniert Fennell nicht auf einen Effekt hin, sondern nimmt sich Zeit für die Erzählung und taucht ein in das Trauma einer jungen Frau, das verhindert, dass Cassie zur Ruhe kommen kann. Dass der Film sich, genau wie seine Hauptfigur, von Stereotypen emanzipiert, zeigt sich schon in den ersten Bildern, wenn tanzende Männerkörper von der exzellenten Kamera von Benjamin Kracun abgetastet werden und damit den typisch männlichen Kamerablick karikieren. Was den Film auch zu einem stilistischen Filmkunstwerk macht, ist die bis ins kleinste Detail durchkomponierte Farbdramaturgie inklusive einer hervorragenden Kostümgestaltung, dem perfekt abgestimmten Soundtrack und der kongenialen Montagearbeit. PROMISING YOUNG WOMAN ist großartig erzähltes Spannungskino, das konsequent Genre-Erwartungen unterläuft und gleichzeitig alle Erwartungen der Zuschauenden übertrifft.

Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull

Spielfilm, Literaturverfilmung. Deutschland 2021

Das literarische Meisterwerk von Mann trifft auf Kehlmanns Feder und Bucks Regie – eine begeisterte Kombination voller Esprit und Witz.

Felix Krull ist ein Hochstapler. Der charismatische junge Mann weiß genau, wie er seine Mitmenschen manipulieren muss, um seine Ziele zu erreichen. Doch als er sich in die verführerische Zaza verliebt, gerät

sein Lebensentwurf ins Wanken. *Dank eines gewitzt-raffinierten Drehbuchs, eines Traum Casts und Bucks treffsicherer Inszenierung ist diese Literaturverfilmung ein ganz großer Wurf.*

Mit der Neuverfilmung des Klassikers von Thomas Mann gelingt Detlev Buck in jeder Hinsicht ein überwältigendes Stück Kino. In kongenialer Zusammenarbeit mit Daniel Kehlmann sitzt in seinem Drehbuch jeder Witz, jede Beobachtung und jedes Verhalten mit gestochener Schärfe. Dabei werden die Figuren nicht nur mit Ironie und Biss, sondern auch mit liebevollem Augenzwinkern beobachtet und dargestellt. Liv Lisa Fries ist bezaubernd und entwaffnend ehrlich als Zaza, und renommierte Darsteller*innen wie Maria Furtwängler, Joachim Krol und Nicholas Ofczarek haben riesengroßen Spaß an ihren amüsanten Nebenrollen. Doch es sind David Kross und Jannis Niewöhner, die herausragen. David Kross ist phänomenal als gutgläubig unschuldiger Marquis, der voller Naivität Krulls Bekenntnissen lauscht, ohne auch nur einen Hauch zu argwöhnen, er selbst könnte von ihm betrogen werden. Und Jannis Niewöhner zieht mit Charisma, Charme und Chuzpe sämtliche Register als verführerischer Gentleman, der ehrgeizig seinen Weg als Hochstapler geht. Durch eine schwungvolle musikalische Untermalung und einer gut eingesetzten Montage entsteht eine große Leichtigkeit, die den klassischen Stoff, der auch von enttäuschter Liebe, prägenden Kindheitserinnerungen und sozialen Klassenunterschieden handelt, von jedweder Angestaubtheit oder Schwere befreit und auf den Punkt bringt, wie große Literatur noch heute für die große Leinwand adaptiert werden kann.

Nebenan

Spielfilm, Drama. Deutschland 2021

Ein Katz- und Maus-Kammerspiel in einer Berliner Eckkneipe - klug beobachtet, pointiert geschrieben und hervorragend gespielt.

Als der Schauspieler Daniel kurz vor einem Casting in seiner Stammkneipe noch auf einen Kaffee hereinschaut, ahnt er noch nicht, was ihn erwartet. Denn der Mann, der sich zu ihm setzt, weiß scheinbar alles über ihn. Und was als unschuldiges Geplänkel beginnt, entwickelt sich schon bald zu einem irrwitzigen Katz- und Maus-Spiel. *Unter der Oberfläche pointierter Dialoge behandelt das Regiedebüt von Daniel Brühl hochrelevante Themen und hält als kluge Milieustudie der künstlerisch intellektuellen Arroganz einen bitterböses reflektierenden Spiegel vor.*

Mit der Figur des Schauspielers Daniel und des Ur-Berliners Bruno lassen Regisseur Brühl und Drehbuchautor Kehlmann zwei Archetypen in einem Katz- und Maus-Kammerspiel gegeneinander antreten. Und auch wenn die Stimmung bis zum Bersten angespannt ist, so ist doch das Hin und Her zwischen beiden Protagonisten ein leichtes und hoch amüsantes Vergnügen. Nicht nur sind die Dialoge mit einem großen Gespür für Timing und Effizienz gesetzt. Es liegt auch und vor allen Dingen an dem lustvollen Spiel von Peter Kurth und Daniel Brühl, dass NEBENAN nicht eine Minute zu lang erscheint. Brühl ist mutig genug, seine eigene Persona mit der Maske des blasierten und in anderen Atmosphären schwebenden Künstlers zu vermischen, der behauptet, die urige Stammkneipe sei ihm, genau wie das Haus, für dessen Penthouse er sich einen eigenen Lift einbauen ließ, ja so sehr ans Herz gewachsen. Stück für Stück fällt diese Maske, und Brühl verkörpert diese Wandlung glaubwürdig. Und Peter Kurth ist als sein fast schon meditativ ruhiges und allwissendes Gegenüber ein ebenbürtiger Sparringspartner. Mit all seiner Kraft und Größe, die Kurth schon in so vielen Rollen unter Beweis stellen konnte, bleibt sein Bruno den ganzen Film über ein sphinxartiges Rätsel. Doch die Hinweise die er gibt – in der DDR im Gefängnis, ein Verlierer der Wiedervereinigung, das Opfer einer immer stärker um sich greifenden Gentrifizierung, ein Unsichtbarer im eigenen Haus – verraten viel über unsere Zeit, über unsere Gesellschaft. Und sie machen nachvollziehbar, wie Bruno sich entschließt, den Spieß umzudrehen und die Kontrolle wiederzugewinnen. Bis zur finalen Einstellung überrascht NEBENAN durch immer wieder neue Volten. Dazu passend gewählt sind die reduzierte Musik, die sehr gute Montage und die perfekten Locations, angefangen vom stylischen und minimalistisch-kühlen Penthouse-Loft bis hin zur authentisch trostlosen Berliner Eckkneipe.

Schachnovelle

Spielfilm, Literaturverfilmung. Deutschland 2020

Atmosphärisch dichte Literaturverfilmung mit einem herausragenden Oliver Masucci.

Wien, 1938: Der vermögende und kulturliebende Notar Josef Bartok verwaltet das Vermögen des Adels und wird von den nationalsozialistischen Invasoren inhaftiert. Josef verweigert jegliche Kooperation und als ihn die Isolationshaft zunehmend zermüht, gerät er in Besitz eines Schachbuches und das Blatt beginnt sich zu wenden. *Philipp Stölzl adaptiert die gleichnamige Novelle von Stefan Zweig für die große Leinwand und übersetzt sie in eine eindrucksvolle Bildsprache.*

Die Schachnovelle, ein Klassiker der deutschsprachigen Literatur, schrieb Stefan Zweig in den ersten Kriegsjahren im brasilianischen Exil. Sie wurde bereits 1960 von Gerd Oswald verfilmt. Nun bringt Philipp Stölzl die zeitlose Geschichte in seiner Interpretation ins Kino. Gelungen ist ihm dabei ein inhaltlich wie formal packender Film mit einer herausragenden Besetzung und einer ungeheuer dichten Atmosphäre, die Beklemmung, Verunsicherung und Ausweglosigkeit hervorragend transportiert. Den Schrecken des Faschismus und die Beschädigung des Einzelnen macht der Film auf beeindruckende Art und Weise sichtbar und spürbar. Die Übergänge zwischen der Rahmenhandlung auf dem Passagierschiff auf hoher See und die Binnenhandlung im Hotel, das von der Gestapo zum Gefängnis umfunktioniert wird, erfolgen fließend. Im Verlauf des Films löst sich das Raum-Zeit-Gefüge zunehmend auf und hinterlässt dabei einige Leerstellen, die die Zuschauer*innen zur Reflexion einladen. In einem brillierenden Ensemble sticht insbesondere die schauspielerische Leistung von Oliver Masucci hervor, der Josef Bartok mit großer Intensität spielt und die Gefühlswirren eines geistig Gefolterten zwischen Widerstandskraft und Wahnsinn stets glaubhaft verkörpert. Auch Birgit Minichmayr als Josefs Frau Anna und Albrecht Schuch als Gestapo-Leiter Franz-Josef Böhm interpretieren ihre Rollen äußerst eindrucksvoll. Ein Film für die große Leinwand – packend, intensiv, bedeutend.

Prädikat wertvoll

Abseits des Lebens

Spielfilm, Drama.. USA 2021

Ein spannendes Abenteuerdrama vor faszinierend ursprünglicher Kulisse

Edee Holzer beschließt nach einem schweren Schicksalsschlag, ihr altes Leben hinter sich zu lassen und in einer einsamen Hütte mitten in den Rocky Mountains zu leben. Doch die Gefahren der rauen Wildnis bringen Edee schnell an ihre Grenzen. *Die faszinierenden Naturaufnahmen und Robin Wrights einfühlsames Spiel machen den Film zu einem spannenden und intensiven Abenteuerdrama.*

In ihrem Regiedebüt setzt die Schauspielerin Robin Wright ganz bewusst auf eine Reduktion auf das Wesentliche. Das seelische Trauma eines Verlustes, mit dem ihre Figur Edee, die sie selbst mit stoisch entschlossener Kraft verkörpert, dient als Einstieg in eine mitreißende Geschichte einer Selbstfindung. Es gibt nur wenige andere Figuren, die im Film mit Edee agieren, was als Konzept bestens aufgeht, denn Wright trägt den Film mit ihrer Präsenz problemlos. Anfangs noch ein wenig naiv, lernt sie durch die Unterstützung eines Trappers, wie sie in und gemeinsam mit ihrer Umgebung existieren kann. Und wie sie sich vor den Gefahren der Wildnis schützt. Die von der Kamera (Bobby Bukowski) wunderschönen eingefangenen Panoramabilder der Rocky Mountains zeigen die immer wieder faszinierende Schönheit einer nahezu unberührten Natur, die dem Menschen seine Grenzen deutlich aufzeigt. Das Abenteuerdrama ABSEITS DES LEBENS zeigt den inneren Emanzipationsprozess einer Frau, die durch den Rückzug in das Ursprüngliche ihren Weg zurück ins Leben findet.

Kurzfilme Prädikat besonders wertvoll

Opera Glasses

Kurzdokumentarfilm. Deutschland 2019.

Das Opernhaus in Kyiv. Die ersten Gäste stehen ungeduldig vor der Tür, in Vorfreude darauf, dass der Zauber der Musik sie umschließt und ein unvergesslicher Abend beginnt. Im Opernhaus selbst hat der Abend längst begonnen. Und er ist weniger Zauber als Alltag. Die Mitarbeiterinnen an der Garderobe bereiten sich darauf vor, Mäntel entgegenzunehmen und Kleidermarken sowie, falls gewünscht, auch Operngläser auszugeben. Und dann heißt es warten. Warten, bis das Orchester den letzten Ton gespielt

hat (manchmal pünktlich, manchmal mit Verspätung), warten, bis sich die Türen des ehrwürdigen Saals wieder öffnen und alle gleichzeitig bedient werden möchten. In ihrem Kurzdokumentarfilm OPERA GLASSES wählt die Regisseurin Mila Zhluktenko, die an der Hochschule für Fernsehen und Film in München studiert, eine ungewöhnliche Perspektive, indem sie die Welt der Oper aus dem Blickwinkel der dort arbeitenden Menschen präsentiert. Das Gefühl, das Zhluktenko und ihre Kamerafrau Rebecca Hoefft dabei erzeugen, wechselt dabei fließend von einer Igleichförmigen Lakonie hin zu unfreiwilliger Komik, wenn die Diskrepanz zwischen dem Ereignischarakter eines Opernabends und dem Arbeitsalltag deutlich wird. Ganz ohne Kommentar und mit einem sehr genauen Blick für die kleinen Momente des Lebens gelingt OPERA GLASSES eine filmisch kluge Milieustudie eines ganz besonderen Ortes.

Sankt Android

Kurzanimationsfilm, Tragikomödie. Deutschland 2021.

Norman sitzt jeden Tag am Krankenbett seiner Frau. Um sie zu trösten, für sie da zu sein und in der stillen Hoffnung, dass es ihr besser gehen könnte. Doch der kalt leuchtende Computerbildschirm vor dem Bett fällt mit monotoner Stimme ein anderes Urteil: Es sei nun Zeit für Normans Frau, zu gehen. Und prompt steht in der Tür ein androider Priester, um den letzten Weg zu begleiten. Ob Norman bitte die entsprechende Religion auswählen könne? Doch Norman will sich nicht auf diese Weise von seiner Frau verabschieden. Und so diskutiert er mit dem Androiden über Grundsätzliches. Wobei er das Wesentliche genau deshalb übersieht. Die „schöne neue Welt“ des Digitalen ist es, die der Regisseur Lukas von Berg, der an der Filmakademie Baden-Württemberg studiert, ins Zentrum seines neuen Animationskurzfilms stellt. Er tut dies auf augenzwinkernde Weise, das Tempo der aufgesagten Standardsprüche aus dem Schatzkästlein der Konfessionen ist hoch, die Phrasen reihen sich aneinander wie absurd leere Worthülsen. Die Animation kommt dabei ohne große Effekte aus, die Farbstimmung ist klar und gut gesetzt. Doch im Kern der Geschichte steht, bei all dem technischen Schnickschnack, immer der Mensch. Und dieser Mensch läuft Gefahr, durch die Auseinandersetzung mit der Technik das Menschliche zu übersehen. Eine Gefahr, die hochaktuell ist. Und die SANKT ANDROID mit Geschick und großem Gespür für Timing und Dramaturgie aufzeigt. Ein sehr gelungenes tragikomisches Werk.

Es wird Schuhe regnen

Kurzspielfilm. Deutschland 2021.

Mañana Brzozadrzewska kocht gerade ihre radioaktiv verseuchten Schuhsohlen aus, als plötzlich nach einem Vulkanausbruch eine seltsame geschlechts- und identitätslose Flüchtlingsperson vor ihrer Tür steht und nach neuen Schuhen verlangt. Mañana nimmt die Person auf, versucht sie sozial einzupassen, was misslingt, und dann kommt noch der von der Schnürsenkelindustrie finanzierte Boulevardreporter Johann Johannsohnsohn hinzu. Es ist eine seltsame Welt, in die uns die Filmemacherin Mariola Brillowska entführt. Eine Welt, die durchaus Analogien zu unserer zulässt, doch vieles, das wir zu kennen glauben, verschiebt und verschrägt. ES WIRD SCHUHE REGNEN ist ein Film der Polyphonie, der Unbestimmtheit – ein Vexierspiel mit den Erwartungshaltungen der Zuschauer*innen. Die vielen unterschiedlichen Namen für die Flüchtlingsperson bezeugen den Drang, alles konkret bezeichnen zu wollen, und auch die Unsicherheiten, die entstehen, wenn eine Person wie die genderneutrale, außerweltliche „Didi“ sich bekannten Zuordnungskriterien entzieht. Auch formal betrachtet geht der Film einen besonderen, eigenwilligen Weg. Die Darsteller mussten sich nach vorproduzierten und mit halbierteser Geschwindigkeit abgespielten Audioaufnahmen richten, deren Geschwindigkeit in der Postproduktion wieder verdoppelt wurde. Dieser technische Kniff unterstützt auf bemerkenswerte Weise die humorvolle und absurde Situation der Geschichte. Mariola Brillowska ist ein Kunststück gelungen, indem sie einen experimentellen, erratischen Film inszeniert hat, der gleichzeitig sein Publikum durchweg gut unterhält.

Passage

Kurzexperimentalfilm. Deutschland 2020.

Ein Mensch arbeitet als Geräuschemacher*in mit größter Akribie an der Nachvertonung eines Dressurpferdefilms und geht dabei buchstäblich in der Nachahmung des Pferdes auf. Ann Orens Experimentalfilm Passage weist viele Reminiszenzen an die früheste Filmgeschichte auf. Er wurde auf 16mm gedreht und nimmt Bezug auf die Chronofotografie Eadwaerd Muybridges, der vor allem Bewegungsabläufe von Pferden, Tänzerinnen und Athleten fotografisch festhielt, zum „Leben“ erweckte und als Wegbereiter des Mediums Film gilt. Nachdem die Hauptfigur die Dressurfiguren vertont hat, beginnt

sie, sich selbst zunehmend in einen Zentaur zu verwandeln und vollzieht einen performativen Akt, der an die Gymnastizierung eines Pferdes erinnert. Dabei erfolgt eine Preisgabe des Körpers, die sowohl voyeuristische Assoziationen als auch eine erotische Spannung sowie die Verletzlichkeit des Körpers hervorruft. Simon(e) Jaikiriuma Paetau spielt die Figur mit höchster ästhetischer Intensität. Seinem Titel entsprechend vermittelt der Film eine Vielzahl an Passagen. Neben der Dressurfigur finden sich Passagen zwischen Bild und Ton, Tier und Mensch, Kinematograph und Kinosaal. Und wenn am Ende ein Bezug zwischen dem Auge eines Pferdes und der Linse eines modernen Kinoprojektors hergestellt wird, wird die filmische Hommage ans Kino vollendet.